

Schlaf-Decken

in umfangreichster Auswahl zu billigen Preisen

KAMELHAAR-DECKEN

Kamelhaar-Decke außerordentlich leicht und warm
Besonders preiswert M 11,50

- Kamelhaar-Decke naturfarbig, mit Greque-Kante M 9,75
- Kamelhaar-Decke leicht und warm, Greque-Kante M 12,50
- Kamelhaar-Decke sehr beliebte Marke, Greque-Kante M 16,00
- Kamelhaar-Decke mit moderner, farbiger Bordüre M 18,75
- Kamelhaar-Decke aus besonders feinem Material bis M 35,00

SCHAFWOLL-DECKEN

Schafwoll-Decke aus guter, melierter Wolle, dunkl. Bordüre
Besonders preiswert M 7,00

- Schafwoll-Decke aus melierter Wolle, mit Streifen-Kante M 5,50
- Schafwoll-Decke praktisch und warm, mit Streifen-Kante M 6,25
- Schafwoll-Decke besonders kräftige Qualität, mit Streifen-Kante M 8,00
- Schafwoll-Decke in Kamelhaar-Farbe, mit Streifen-Kante M 10,00
- Schafwoll-Decke in modernen Jacquard-Mustern M 12,50

BAUMWOLLENE SCHLAF-DECKEN

Schlaf-Decke grau meliert, mit heller Kante
Besonders preiswert M 0,95

- Schlaf-Decke in grau, mit netter Streifen-Kante. Preis M 1,80
- Schlaf-Decke in braun meliert, Woll-Imitationen. Preis M 2,10
- Schlaf-Decke in Kamelhaar-Imitation, mit Greque-Kante M 3,40
- Schlaf-Decke in entzückenden, modernen Jacquard-Mustern M 5,00
- Schlaf-Decke aus besonders weichem Material, dunkelfarbig M 5,75

REISE-DECKEN

Reise-Decke in Plüsch, Tiger-Muster, mit schwarzer Rückseite
Besonders preiswert M 5,00

- Reise-Decke in Plüsch, gefällige Tiger-Muster. Preis M 7,00
- Reise-Decke in Plüsch, moderne Karo-Muster. Preis M 9,00
- Reise-Decke in leichter, weicher Wolle, dunkelfarbig M 15,00
- Reise-Decke in besonders schöner Fell-Imitation. Preis M 21,00
- Reise-Decke in allen neuen Ausführungen. Preis bis M 60,00

STEPP-DECKEN

Stepp-Decke auf beiden Seiten Seidenglanz-Satin
Besonders preiswert M 8,75

- Stepp-Decke aus Satin, mit Trikot-Rückseite. Preis M 4,75
- Stepp-Decke in reizendem Stepp-Muster und feinen Farben M 7,75
- Stepp-Decke (Spezial-Marke) in 50 Farben lieferbar M 12,50
- Stepp-Decke aus Seidenglanz-Satin, besonders leicht M 16,50
- Stepp-Decke mit weißer Schafwoll-Füllung, aparte Muster M 23,00

BETT-DECKEN

Bett-Decke in geschmackvollen, dunkleren Farben
Besonders preiswert M 3,00

- Bett-Decke weiß, in hübschen Mustern M 2,75
- Bett-Decke in weiß, mit Bogen, sehr vorteilhaft. Preis M 3,75
- Bett-Decke in verschiedenen praktischen Farben. Preis M 4,00
- Bett-Decke in zarten Farben, Kranzstil M 6,75
- Bett-Decke in moderner Klein-Musterung M 7,50

Dresden - Mein reich illustrierter Haupt-Mode-Bericht ist erschienen, auf Wunsch postfreie Zusendung - Der neue Erfrischungs-Raum befindet sich in der ersten Etage - **Altmarkt**

RENNER

Weine



Peyer & Co. Nachfolger

Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs

Gegründet 1775

DRESDEN-A.

Fernsprecher 368

Detailverkauf: **Scheffelstrasse 2** u. in uns. Niederlagen.

Feinstes Kulmbacher

Bockbier

wieder ganz vorzüglich geraten,
gelangt von heute ab zum Verkauf.

„Mönchshof.“

Fernspr. 290. Niederlage Dresden: Fernspr. 290.
Rosenstrasse 30.

Heirat.

Junger Rechtsanwalt wünscht sich glücklich zu verheiraten! Vermögen erwünscht! Näh. ext. bereitwilligst Frau Elias, Viktoriastraße 14, II.

Heirat.

Vermögender Landwirt, Anf. 30, mit guter Schulbildg., einl. freies, gedient, sucht die Bekanntschaft einer jungen, gebildeten u. vermögenden Dame zwecks

Für Bekannten,

techn. Direktor, Witwer, 41 Jahre, ohne Kinder, solide, verträglich, mit 20 000 M. jährlichem Einkommen, suche einfach liebenswürdige Frau

Heirat.

Ein ig. Mann von 25 J., bildschön, gut. Char. u. tadellosen Ruf, welcher besondere Vorzüge hat u. einiger einzigen Tausend Mark Erparten kein weiteres Vermögen besitzt, im Begriff ist, eine Existenz zu gründen, wünscht die Bekanntschaft einer j. Dame v. 20-25 J. u. die über mehrere Tausend Mark verfügt, zu bald.

Heirat.

Witwen von 20-30 J. nicht ausgeschlossen. Off. wenn möglich mit Bild, das sofort wieder ret. wird, postlagernd **Hempdesgrün Nr. 12** b. Auerbach i. S.

Wünsche Briefw. mit best. hübsch. D. Herrn in d. 3ter S., Reisend. bevorzugt, zwecks Heirat. B. Dr., wenn mögl. mit Bild, erb. u. „Rosenkavallerie“ postl. Buchholz b. Arnberg b. Donnerst.

Heiratslustige Damen erlangen ungeacht schnell Jungel. u. Liebe ein. Mannes durch das „Schwarze Buch der Kofferleie, die geheimnisv. Kunst, geliebt zu werden.“ Bald werden Sie glücklich. Gattin sein. Preis n. Porto nur 80 A., a. i. Briefm. Versandhaus „Lebensglück“ Dresden.

Koffer,

Herrn- u. Damenkoffer, Portemonnaies, Mappen, solide Arbeit, billig, da keine Ladenmiete.

Lindenastr. 14,
im Hof. Mein Laden!

Ranichblumen und Bartreispflanzen in Blättern, Früchten, Wurzeln, Samen, Kernen etc. etc. immer wirtbillig. Wer zu irgendw. Zweck von Blumen oder ähnl. etwas braucht, das Passende bei **Hesse, Scheffelstr. 10** od. 12.

Hamburg Streif's Hotel. Umbau vollendet. Offiziers-Verein. Privatbad u. Reichstelephon. Fließend. Wasser. Zimmer v. 3,50 an.

Einheirat in Gastwirtschaft. Intell. Gastw. 30 J., gr. stattl. Erbg., m. tadel. Ruf u. Char., Witwer, wünscht die Bekanntschaft j. Gastwirtschw. ev. Einheirat in Gastwirtsch., ev. trete auch als Geschäftsführer ein. Werte Off. erbitte bis 1. Dez. u. **K. R. 101** postl. **Hübny** b. Bernau i. d. Mark.

Aufmann, nicht unvermög., 25 J., Besitzer eines Dringengeschäfts in eigenem Grundst. in der Nähe Dresd., wünscht sich passend zu verheiraten. Best. Offerten mit Photographie unter **K. K. 969** Exp. d. Bl.

Fräulein, angenehm. Neukere, kinderlieb, 15 000 M. bar u. Ausstattung, wünscht

glückliche Ehe d. Frau **Alma Mühlmann,** Cranachstraße 20, 2.

Junger Bankbeamter aus d. Prov., 22 J., alt, wünscht m. junger hübscher Dame in Korv. zu treten. Spätere Heirat nicht ausgeschl. Angeb. mögl. m. Phot. u. **H. 22889** Exp. d. Bl.

Nr. 317 "Freiburger Nachrichten" Sonntag, 16. November 1912 Seite 7

Königliches Belvedere.

Allabendlich 8 1/2 Uhr
Die Revue der Revuen
 in 10 Bildern und einem Vorspiel von Dr. R. Hirsch.
 In Szene gesetzt von Dir. Schwarz.
 Mitwirkende:
Käte Funck, Trude Troll, Maria Lee, Lea Seidl, Ilse Clermont, Marta Haase, Walter Ritter, Alfr. Indra, Bruno Müller.
 Vorverkauf und Vorbestellung:
 Neues Sendig-Hotel, Tel. 18145.

Neues Sendig-Hotel.
 Fünfuhr-Tee
 mit Musik.

Tivoli-Cabaret

Wettinerstr. 12 (Buntes Theater) Dir. W. Mielke.
MILDA BREITEN,
 Deutschlands beste Vortragskünstlerin.
Die Brautnacht!
 Lotte WERTHER, Hermann WAGNER, Else BRIETEN.
 Dir. Willy MIELKE mit neuem Repertoire.
 Anfang 8 1/2 Uhr. Telephon 584. Ende 1 1/2 Uhr.

Tivoli-Palast.

Hermann Hoffmeister.

Palais de danse

Alleerneuere Sensation!

Anfang Sonntags 5 Uhr — Montags 7 1/2 Uhr.
 Montags Ballsolrée bis 1 Uhr.
 Neu! Behagliche moderne Logen. Neu!
 Vorbestellung durch Fernruf 584 erbeten.
 English spoken. On parle français.

Tivoli-Palast.

Hermann Hoffmeister.

Gewerbehaus

Heute Sonnabend
IV. Sinfonie-Konzert.

Leitung: Kapellmeister **Olsen.**
 Programm: Ouvertüre 3. Op. „Cosi fan tutte“ von Mozart.
 Quartett für Harfe, Violine, Viola und Cello von Rempfer.
 Sinfonie Nr. 2 (D-dur) von Beethoven. Suite in D-dur von J. C. Bach.
 Einlaß 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr. Eintritt 1. A 5 A, 5 A einöhl. Steuer.
 Vorverkaufstarten 5 Stück A 3,50 an der Abendkasse zu haben.



Gohliser Windmühle.

Heute Sonnabend,
 morgen Sonntag u. Montag
Grosse Kirmesfeier,
 ff. Kuchen und Kaffee,
 wozu freundlichst einladet
Max Heide und Frau.

Victoria-Salon.

Die gefeierte Tanzkünstlerin
Olga Desmond,
 die faszinierendste Persönlichkeit der Berliner
 Schönheits-Abende, die Vereinigung von idealer
 Schönheit mit bewusster Kunst.

Gastspiel:
Komiker Haskel.

Anfang 8 Uhr.

Theater-Tunnel
 das beliebte Künstler-Ensemble „Büttner“.
 Anfang 1/2 8 Uhr. Sonntags Anfang 5 Uhr.

Nur volles Haus in Heute 8 Uhr 20

Es blüht **Tymians Thalia-Theater** Linie 511.7
 Dresden-N. Göttinger Str. 6 teleph. 4380

Direktor **Bonbononkel** Nur noch bis Montag!
 Tymians Schlager-Programm **Stadtgespräch**

Sonntag zum Frühschoppen 20 und 30 Pfg.
 und nachm. 4 Uhr bei h. Preisen und Vorzugsarten
„Nichts als Bräute“.
 Dir. Tymian persönl. in Glanzrollen.
 Vorverf. in T. T. T. 10-2 Uhr u. ab 6 Uhr, auch teleph.
 Vorzugf. Wochent. u. Sonnt. nachm. gültig.

Königshof.

Täglich abends 8 Uhr 20 Min.
 Gastspiel des amerif. Novitäten-Ensembles.
„Der Graf von Monte Christo“.
 Roman-Schauspiel nach Alexander Dumas'
 weltberühmtem gleichnamigen Roman von
Adolf Steinhilber.
 Vorspiel: Die Schänke der Katalonier.
 1. Akt: Das Gefängnis von Saint Af.
 2. Akt: Der Unbekannte. 3. Akt: Haus Morell.
 4. Akt: Der Graf von Monte Christo
 oder Lohn und Vergeltung.
 Vorzugfarten aufzig!

Musenhalle

Einziges Varieté und Volks-Theater des Weltens.
 Ab heute täglich 8 Uhr 10 Min.:
 Mit großem Beifall aufgenommen!
Ein Abenteuer im Harem!
 Große Ausstattungsburleske: Neu für hier!
 Original-Prachtkostüme u. Dekoration. Lichteffekte.
Die 6 Amazonen? Verwandlungstext!
 In den Pausen: Kinoinlagen! Das neueste vom Tage!
 Sonntags 3 Vorstellungen. 11-1, 4-7, 8-11 Uhr.
 Dezentest Familien-Programm. Vorzügl. Soloteil.

Kaiser-Keller Weinstuben



An der Mauer 5, ab Seestrass

Kaiser-Palast.

Heute Sonnabend vormittag 11 Uhr

Anstich

des seit Jahren als das beste anerkannte

Tucher-Bock-Bier.

Vorzüglicher Mittagstisch in allen Preislagen.

Im Marmorsaal ab 7 Uhr: **Giulio Polwin-Konzert.**

In dem schönen behaglichen

Parterre-Restaurant

werden mittags und abends Speisen zu kleinen Preisen verabreicht.

Heute Sonnabend ab 6 Uhr nach der Spezial-Speise-Karte:

Erbjenupe mit Spigbein . . . 25 A	Schinken mit Butternudeln . . . 50 A	Gammeltrogout, bürgerlich . . . 60 A
Bodwurst mit Kartoffelsalat . . . 35 A	Gefüllte Tomaten . . . 50 A	Gänselein mit Reis . . . 60 A
Halberstädter Würstchen mit do. . . 35 A	Pichelsteiner Fleisch im Topf . . . 50 A	1 Duzend Pfahlmuscheln . . . 60 A
Feines Ragout in Muscheln . . . 50 A	Wiegbrat.m.Sardellenjece.u.Buttern.50 A	Ungar. Paprikafotelett mit Reis . 60 A
Russisches Beeffleak im Topf . . . 50 A	Weinflops mit Ananasfrucht . . . 50 A	Saurer Rinderbraten mit Aloß . 85 A
Beifollet mit Weintraut . . . 50 A	Ungar. Goulasch mit Aloß . . . 60 A	

Ab 7 Uhr: **Die berühmten Eisbeine.**

Otto Scharfe.

Heute Sonnabend, 8 1/4, Künstlerhaus
 Vortrag von
Dr. Johannes Müller
Der Mensch und das Schicksal.
 Karten: 0,55, 1,05, 1,60 bei F. Ries, Seestr. 21,
 Ad. Brauer, Hauptstr. 2, und Abendkasse.
 Sonnabend, **Letzter Vortrag:** Menschen
 23. Novbr.: untereinander.

Heute

8 Uhr, Palmengarten:
Jeanne van Oldenbarneveld
 Spezialistin für Gesangstechnik, hygien.
 Sprechen und Atemgymnastik aus Berlin.
 Vortrag mit ausführl. Demonstrationen der
 Atemkunst — Stimmbildung — echten
 Trillers.
 Für Sänger, Schausp., Gesangspädg., Redner,
 Offiziere, Prediger und Sportsleute; f. Lungen-
 spitzen-, Bronchialkatarrh und Asthma. (Aerztl.
 empf., beschäft. gew. a. d. Kgl. Charité in Berlin.)
 Verfasserin des Buches: „Die Atmungskunst des
 Menschen“. Mit 32 Texttabellen, Uebungstafel usw.
 Karten: 1,05, 2,10, 3,15 bei F. Ries, Seestr. 21,
 Ad. Brauer, Hauptstr. 2, u. Abendkasse.

Arrangement der Firma H. Bock.

Vereinshaus, Heute Sonnabend 7 1/2 Uhr

Brahms-Schumann-Abend
Max Pauer.
 Für mich ist, seit d'Albert vom Podium abtrat,
Pauer der Grösste am Klavier.
 Thari.
 Karten M. 1,05 bis 4,20
 bei H. Bock, Prager Strasse 9.

Morgen Sonntag nachm. 1 Uhr
Jub. u. L. A. L. m. Brm.
 Z. d. drei Schwertern u. Asträa z. gr. R.

Kutscher! Fahren Sie in
Antons Weinstuben
 An der Frauenkirche 2.
 Dort ist's gemütlich!

Bis 1 Uhr nachts warme Küche
 im **„Paulanerbräu“**,
 König-Johann-Strasse 8.
 Diners von Mk 1,25 bis 2,50.
 Soupers à Mk. 1,75.
 Inh.: Paul Olesch.

Restaurant „Continental-Hotel“
 am Hauptbahnhof. Fernspr. Nr. 740.
Jeden Sonntag Dinermusik.
 Festsäle und Konferenzzimmer
 für Hochzeiten, Bälle und sonstige Festlichkeiten zu den
 kulantesten Bedingungen bestens empfohlen.

Weinrestaurant
Rebstock
 mit hochoriginellem sehenswerten
Klosterkeller.
 Interessante, humor- und poesievolle Räume.
 Tel. 616. 6 Schüssergasse 6. Besitzer Emil Pitz.

Lichtenhainer Bierpalast
Urfidel!
 Verantw. Red.: Armin Vondorf in Dresden. (Sprechz. 1/6-8 Uhr.)
 Verleger und Drucker: Leipzig & Reichardt, Dresden, Marienstr. 8.
 Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorer-
 wählten Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.
 Das heutige Blatt enthält 24 Seiten inkl. der in Dresden
 Abends vorher erschienenen Teillausgabe sowie die humorist. Beilage

Bereins- und Sannungsberichte.

Die Section Berlin des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins veranstaltete am Mittwoch im Carlsplatz einen... (text continues with details of the excursion and weather conditions)

Der Ausflug für Ferienwanderungen des Deutschen Vereins für Volkshygiene... (text continues with details of the excursion to the mountains)

Raumwärtlicher Verband für weibliche Angehörige. Einen lehrreichen Vortrag hielt den Mitgliedern und Gästen kürzlich Frau Salinger... (text continues with details of the lecture on legal matters for women)

Bereinsantwörungen. Im Christlichen Verein junger Männer findet morgen (Sonntag) folgendes statt: 1. Reu-... (text continues with details of church events)

Bermischtes.

Ungechtigkeit.

Aus Konstantinopel wird uns geschrieben: Seit den Niederlagen der osmanischen Armee... (text continues with news about the Ottoman Empire and the situation in Constantinople)

Kann man einem Volke, das auf eine bedeutende Geschichte zurückblickt, verargen, daß es laut aufschreit... (text continues with commentary on the Ottoman situation)



Kameelhaar-Decken



ganz besonders billig

Jede Decke garantiert Rein Kameelhaar, Größen: 140/190, 150/205, 160/225.
9²⁵ 13⁰⁰ 15⁷⁵ 16⁵⁰ 19⁵⁰ 22⁰⁰ 25⁰⁰ 27⁰⁰ 30⁰⁰ 35⁰⁰

Einzelne Decken zurückgesetzt sonst 15⁰⁰ 18⁷⁵ 19⁰⁰ 29⁰⁰
jetzt 13⁰⁰ 16²⁵ 16⁷⁵ 25⁰⁰
 Rein Kameelhaar 140/190

Schlafdecken

Wolle, Halbwolle, Baumwolle, 130/180 und 140/190 cm gross,

2⁵⁰ 3²⁵ 4⁸⁵ 6²⁵ 7⁵⁰ 8⁰⁰

Strumpfhaus Günther

vormals Birkner,

Ecke Seestraße :-: Breite Straße 2.
 Filiale: Wilsdruffer Straße 46.

Extra-Angebot!

25% Rabatt

auf alle

Lingerie - Blusen.

Nanitz Konfekt.-Abteil.
Ferdinandplatz.

Sparkasse Mügeln, Bez. Dresden

gewährt 3 1/2 Prozent

auf Spareinlagen vom Tage der Einzahlung ab. Vertäglich 9-1 und 3-5, Sonnabends 9-2 geöffnet. Einlagen auf ein Buch 5000 bzw. 10 000 M. Einlagen können auch durch die Post, durch Postgeld (Konto 6873 Amt Leipzig), sowie durch Giroüberweisung bewirkt werden und finden schnellste Erledigung. — Ausgabe von Heimpardbüchern. — Stahlkammer mit vermiethbaren Schrankfächer. — Gemeindeverbands-Votrolasse.



C.R. Richter, Kronleuchter-Fabrik
 Dresden-A., Amalienstr. 17.

SOENNECKEN-BÜROMÖBEL

Schreibtische, Stühle
 Ideal-Bücherschränke
 Aktenschränke usw

A Alleinvertretung und Lager:

M. & R. Zocher, Dresden

Annenstraße 9, Ecke Am See.

nr 1200: H 225-
 140x80x100 cm
 in Höhe
 Derselbe Tisch
 ohne Aufsatz:
 nr 1200: H 148-



Bleiben Sie gesund!

Bei Magenverstimmungen, nervösen Zuständen, Unbehagen, Katarrhen nimmt man am besten **Dr. Bergmanns Pharmozon** Tabletten M. 1- Pulver M. 2- Bei körperlicher und geistiger Ermattung, Herz- und Nervenleiden, Gicht und Rheuma ist außerordentlich wirksam **Dr. Bergmanns Sauerstoffbad mit dem Fauserth.** (Originaldose M. 1.80, 1 Postkoll 12 Dosen M. 20.-) Frisch, das die Günst der Ärzte besitzt und von diesen im Selbstgebrauch bevorzugt wird. Diese vorzüglichen Sauerstoffpräparate werden hergestellt unter ärztlicher Leitung von der Spezialfabrik **Li-ii-Werke G. m. b. H. Dresden-A.**

Nur echt mit dem Fauserth.
 In allen Apotheken Sanatorien Drogerien

GESCHENKE

ZU HOCHZEITEN UND ANDEREN GELEGENHEITEN KUNSTGEW. METALLGERÄTE **BÖHME & HENNEN** VIKTORIASTR. 9. TEL. 4837

Das schönste Weihnachtsgeschenk



Ist unsere wundervolle Damen- Halskette, ganze Länge 150 cm, hochfein versilbert, garantiert weißbleibend, per Stück nur 1,70 M frei ins Haus. Nachnahme 20 A mehr. Jede Dame ist entzückt über die hübsche, gediegene Ausführung dieser Kette. Als Geschenk sehr zu empfehlen.

Diese Kette findet auch als Herrenhalskette vorzüglichste Verwendung zum Tragen von Uhr, Schlüssel od. Portemonnaie usw., wird äußerst vornehm.

Garant. bei Nichtgefall. Geld zurück. Katalog über Stahlw., Waffen, Optik u. viele Neuheiten umsonst.

Kirberg & Co., Fische b. Solingen.

Schwarze, Dresden-A., Gr. Brüderg. 18, für Garn, Dant u. geb. Leiden (Hrn. Palle), et. Garn u. mikroff. Unterfuch.

nr. 317 „Groscher Nachrichten“ Sonnabend, 10. November 1912 Seite 13

Kurden. Ihre Zahl ist gering im richtigen Menschenstrome der Hauptstadt. Frühere Megeleien hatten einen Urheber, den Sultan Abdul Hamid, einen einzelnen Mann, der aus bestimmten, ihm allein bekannten Gründen Befehle gab, gegen die sich die Türken selbst auflehnten. Die Zeiten des roten Sultans sind dahin. Kurden und Yaken werden nicht mehr für Morde bezahlt. Man hat behauptet, Konstantinopel würde der Mäde der geschlagenen Truppen andemfallen, die hungaria über alle ehbaren Gegenstände herfallen wollten. Ich berufe mich auf das Zeugnis der Kriegsberichterstatter des „Tempo“, der „Corriere della Sera“ und des „Daily News“, dreier Herren, die drei verschiedenen Höfischen angehören und auf deren gereifte Urteile ich geben darf. Genannte Korrespondenten haben mehrere Tage mitten unter den zurückgehenden Mannschaften allein acmeilt. Kein Dahn hätte danach gekräht, wenn sie unterwegs, weitab von Menschen und Ortschaften, erschossen worden wären. Ihnen ist kein Daar gekräht worden. Der Berichterstatter des „Tempo“, der nur von seinem dem Gewächswaagen führenden Feuer und einem anderen französischen Kollegen begleitet wurde, war mit einem Revolver bewaffnet. Seine beiden Mitreisenden waren wehrlos. Die kleine Reisegesellschaft geriet mehrere Male unter führerlose Haufen flüchtiger Soldaten, die seit einigen Tagen keinen Nissen gegessen hatten. Sie führte für jedermann sichtbar auf ihrem Karren vier Weizenbrote mit. Nur ein einziges Mal traten Hungernde mit der Bitte um ein Stückchen Brot an die Herren heran, so daß drei Brote unangetastet bis nach Rodosto wanderten. Der bereits erwähnte Italiener hat fünf Nächte mitten unter führerlosen Haufen bivouaciert. Kein Mensch hat ihm Böses zugefügt. Ganz ähnlich erging es dem Engländer. Der Franzose hat mir erzählt, nach der blutigen Schlacht bei Uteb dur- aus seien Tausende von Mannschaften, die zwei Tage lang nicht gegessen hatten, in eisalter, kalter Nacht durch das finstere Fidorlu-gezoogen. Die Häuser waren verschlossen. Die Leute klopfen um ein Stück Brot an die Türen und tinauen, da ihnen nicht geöffnet wurde, schweigend weiter, ohne Groll, ohne Schimpfsworte. Benehmen sich Schlächter und Mörder so maßvoll?

Ich habe mit vielen Europäern gesprochen, die vom Nichtfürdel mitgezogen worden sind, und nur von drei niederacislagenen, dagegen von Hunderten bulgarischer Bauern gehört, die aus dem Hinterhalt auf die Türken aefeuert haben. Meine Gewährsmänner konnten mir nicht einmal angeben, ob diese drei Toten verhungert, erfroren oder von Nüchtigen aus Notwehr erschlagen worden seien. In Konstantinopel ist in den letzten Wochen maßlos ge- worden. Die hier lebenden Griechen und die Russen, die den Türken auf jede Weise Abbruch zu tun suchen, um die Sache des Balkanbundes zu sähen, verbreiten Verleumdungen, die leider in Europa geglaubt werden. Schon vor dem Kriege hat die hohe Porte ausdrücklich und wiederholt betont, daß die bulgarische osmanische Bevölkerung der Attentate und aller Maffakers schuldig sei, daß arische Räuberbanden wehrlose Menschen hinschlochten, und daß die Türken schließlich aus Notwehr und Erbitterung an den Waffen gegriffen hätten.

Das fremde Kriegsschiffe am Bosphorus ankamen, mußte schon allein die Angehörigen hier lebender Europäer beruhigen, aber diese Kreuzer haben in erier Linie politische Aufträge. Die Triplicente stützt, weil Rußland es will, den Balkanbund. Nachdem der hiesige russische Botschafter durch seine Bekannthe, die russischen Staats- angehörigen dürften sich an Bord von Dampfem begeben, um drohenden Verfolgungen zu entgehen, Europa alarmiert hat, haben die Franzosen aus Marseille Schiffe abgeschickt, die die französische Kolonie aufnehmen sollen. Diese Schiffe werden nach Rußland und Frankreich zurück- kehren, ohne Europäer an Bord zu nehmen; denn es herrscht keine Gefahr für uns Fremde, und es ist eine Un- annehmlichkeit, die Türken zu verleunden.

**** Reichspostamt und Einjährigen-Bezugs. In den** Kreisen der Militärärzter ist vielfach die Meinung verbreitet, das Einjährig-Freiwilligen-Bezugs befriehe den Militärärzter von der Vorsprüfung im mittleren Post- und Telegraphendienst. Diese Zweifel sind jetzt durch einen Bescheid der Reichspostbehörde entschieden worden, den das Reichspostamt auf eine diesbezügliche Anfrage gegeben hat. Das Reichspostamt hat, wie der „Inf.“ mitgeteilt wird, erwidert: Nach den Vorschriften über die Annahme und Auf- stellung von Anwärtern für die mittlere Laufbahn im Reichs-Post- und Telegraphendienst vom 1. Januar 1900 (Centralblatt für das Deutsche Reich, Seite 2 u. ff.) haben Militärpersonen der Unterlassen die für die Vormerzung zum Stellenanwärter erforderliche Schulbildung in einer besonderen Prüfung nachzuweisen. Die Prüfung haben so- mit auch die Militärärzter abzulegen, die im Besitze des Berechtigungscheins für den Einjährig-Freiwilligen-Dienst sind.

**** Förderung der Ausbildung von Schiffsjungen durch** das Reich. Die man uns schreibt, beabsichtigt der Deutsche Schiffschiffverein ein drittes Schulschiff zu bauen, um den steigenden Bedarf unserer Handelsflotte nach gut ausgebildeten Seeleuten besser als bisher befriedigen zu können. Bekanntlich unterhält der Verein gegenwärtig 2 Schulschiffe, auf denen hauptsächlich aus den minderbemittelten Kreisen junge Leute zu Matrosen ausgebildet werden. Das neue, vom Deutschen Schiffschiffverein geplante Schiff soll mit einem Motor ausgerüstet werden, um auf diese Weise das Schiff während des ganzen Jahres in Dienst halten zu können. Hierdurch würde es möglich sein, etwa 500 Schiffs- jungen jährlich auszubilden. Die Kosten des neuen Schul- schiffes dürften annähernd 1 Million erreichen. Man hofft, diese Bauumme durch Unterstüzungen der Reedereien und Spenden von Mitgliedern des Vereins aufzubringen. Auch für die Kosten der Andienhaltung des Schiffes werden von seiten der Reedereien namhafte Zuschüsse geleistet. Mit Rücksicht auf die große Bedeutung, welche die Tätigkeit des Deutschen Schiffschiffvereins nicht nur für die Handelsflotte, sondern auch für die kaiserliche Marine hat, unter- stützt das Reich den Verein durch eine jährliche Beihilfe von 1000 Mk. Da nun die laufenden Kosten des Vereins durch Andienhaltung eines dritten Schiffes naturgemäß er- heblich steigen werden, so rechnet man in den beteiligten Kreisen damit, daß bereits im nächsten Jahre der Reichs- zuzug für den Deutschen Schiffschiffverein nicht unwesent- lich erhöht wird.

**** Hundertjähriges Jubiläum des Wahlbundes „Mit** Gott für König und Vaterland“. In kurzer Zeit kann, wie der Korrespondenz „Berl. und Polit.“ von militäri- scher Seite geschrieben wird, der Wahlbund des deutschen Volkes: „Mit Gott für König und Vaterland“ das Jubi- läum seines hundertjährigen Bestehens feiern. Er ist gleichzeitig mit der großen Befreiungsbewegung entstanden, die sich in Preußen gegen das Joch Napoleons erhob. In den Novembertagen des Jahres 1812 begannen die Ver- handlungen darüber, wie der Wahlbund erhalten werden sollte. Wenn dieser Spruch auch so unkräftig erscheint, daß er gleichzeitig aus dem Munde des deutschen Volkes selbst und mit ihm zusammen geboren zu sein erscheint, so kam er doch tatsächlich erst nach langen Beratungen zustande und wurde in seiner endgültigen Form erst am 18. März 1813 vom Könige Friedrich Wilhelm III. anerkannt. Es wird von all- gemeinem Interesse sein, bei der ungewöhnlichen Bedeu- tung, die dieser Wahlbundspruch für das deutsche Volk hat, einiges Nähere über seinen Ursprung zu erfahren: Ur- sprünglich lautete die Aufschrift auf dem Landwehrkreuz: „Heilige Pflicht oder Gott mit uns“. In der Landwehr- ordnung, die Scharnhorst im Jahre 1813 dem Könige Fried- rich Wilhelm III. vorlegte, war diese Aufschrift vorgese- hen. Könige Friedrich Wilhelm III. empfing Scharnhorst's Land- wehrordnung am 15. März des schicksalvollen Jahres 1813. In einer in Breslau am 18. März 1813 erlassenen Ra- diktivorder genehmigte der König die Landwehrordnung, Fortsetzung siehe nächste Seite.

Emser Pastillen
mit und ohne Menthol
Natürl. Emser Quellsalz
Glas 80 Pfg.
Man achte auf den Aufdruck „Königl. Em.“

Husten
Heiserkeit
Verschleimung
Influenza etc.



Jetzt muss man einpflanzen!
Hyazinthen
für Gläser und Töpfe, prächtigste Sorten, von 15 A bis 50 A
Hyazinthen
für Gärten und Gräber von 10 A an.
Tulpen, Prachtorten u. Prachtmischung für Töpfe, Gärten und Gräber, 100 St. von 3.50 A an, 10 St. von 30 A an.

Tausende
Haushaltungen beziehen jährlich
Millionen
Flaschen
Vollmilch I. Sorte
durch die
Dresdner Milchversorgungs-Anstalt,
Würzburger Strasse 9.

Hoek van Holland-Harwich
Route nach
England
Dresden (H.-B.) ab 8,00 vm., London (Liverpool Str. St.) an 8,00 vm.
Durchgehende Korridorwagen 11,18 vm. Halle a. S. — Hoek van Holland.
Turbinendampfer. Drahtlose Telegraphie u. Unterwasserglockensignale.
Korridorzüge mit Restaurationswagen vom Anlegeplatz der Dampfer in Harwich sowohl nach London als auch nach York und dem Norden von England, ohne London zu berühren.
Näheres durch **Thos. Cook & Son**, Prager Straße 43. Das **Liverpool-Street-Hotel**, mit dem Anknüpfungsbahnhof in London direkt verbunden, vereinigt modernen Luxus mit wirklichem Komfort. Infolge seiner zentralen Lage gibt es in London kein bequemeres Hotel für Geschäftsleute und Vergnügsreisende. — Näh. durch **H. C. Amendt**, Hotel-Manager.

Kartoffelhorde 3,25 Mk.
1 Ztr. Kartoffeln lassend, bei mir nur
Fabrikat
Horde übereinandergesetzt nehmen bis 5 Ztr. auf.
Fabrikat
der durch künstlerisch und modern ausgeführte Küchenmöbel bekannter Arthur Lange'schen Fabrik, deren Alleinverkauf in Dresden
F. Bernh. Lange, Amalienstr. 11, hat.

Rollpulte
Deutsches Fabrikat
Aug. Zeiss & Co.
Heinr. F. Schulze,
Kontormöbel-Lager,
Münsterstr. 8.

24 tote Mäuse oder 6 Ratten den Tag. Bitte automat. Fallen.
F. Mäuse 1.16, f. Ratten 1.10. —
Gebr. Göhler,
Grüner Strasse 16.

Verbessertes **Bonifacius-Tee**
besonders Haus- und Präparationsmittel bei Erkrankungen der **Blase, Nieren**
trüben Urin, gestörter Harnabscheiderung, Harntrübung, Harnversteinerung. Paket 1 Mt. Kleinerer Kauf u. Versand **Salomon's-Apotheke,** Dresden-A., Neumarkt 8.

Leibwäsche, Bettwäsche, Trikotagen etc.
zu wettlichen Fabrikpreisen. Auch auf Teilzahlung. Verlangen Sie Muster. **Albrechtstraße 26, Lehmann.**

Krokus, gelb, blau, weiß, gestreift, 100 Stück 1.60 A, 10 Stück 20 A
Schneeglöckchen, einfache 10 Stück 30 A, 100 Stück 2.20 A, gefüllte 10 Stück 50 A, riefenblumige 10 Stück 30 A
Sella sibirica, 10 Stück 35 A, 100 Stück 3 A
Maiblumen, großblumige, zum Treiben und für den Garten, 10 Stück 40 A, 100 Stück 3.50 A
Anemonen, Ranunkeln, 100 Stück 1.50 A
Narzissen, einfache, 10 Stück 30 A
Narzissen, gefüllte, 10 Stück 50 A
100 Waldschneeglöckch. 2.50 A, **10 Tazetten**, woblriehend 30 A
Kaiserkronen, rote gelbe, 1 Stück 30 A
10 St. Schneeglantz 40 A
10 St. Traubenhiaz. 30 A
1 St. Traubenalla 30 A
1 St. Garten-Lilie 15 A
Iris hispanica Schwer- lillen, 10 Stück 30 A
Capmaibumen, **Amaryllis, Triteteia, Jonquillen.**

Für Topfkultur:
1 Kollektion für 3 Mt. enthält: 6 Hyazinthen, 12 Tulpen, 30 Arabis, 6 Sturzellen, 3 Zygaden, 5 Kleinschneeglöckchen und 20 verschiedene andere Zwiebeln;
1 Kollektion für 6 Mt. enthält: 12 Hyazinthen, 20 Tulpen, 30 Arabis, 10 Sturzellen, 3 Zygaden, 12 Kleinschneeglöckchen, 12 Scilla, 1 Renonille und 20 verschiedene andere Zwiebeln;

Für Gartenkultur:
1 Kollektion für 3 Mt. enthält: 8 Hyazinthen, 12 Tulpen, 30 Arabis, 10 Sturzellen, 3 Zygaden, 12 Kleinschneeglöckchen, 12 Scilla, 1 Renonille und 20 verschiedene andere Zwiebeln;
1 Kollektion für 6 Mt. enthält: 15 Hyazinthen, 20 Tulpen, 30 Arabis, 10 Sturzellen, 3 Zygaden, 12 Kleinschneeglöckchen, 12 Scilla, 1 Renonille und 20 verschiedene andere Zwiebeln.

Moritz Bergmann
9 Wallstr. 9
Amalienstr. 21
Neustädter Markt 11.
Telephon 4148.

Das selbstgemachte
Kaffeegebäck schmeckt immer am besten, aber man muß unbedingt
Klepperbein's Backpulver
dazu genommen haben.
Groschenpaket
Überall zu haben und bei
CG Klepperbein
DRESDEN, Frauenstr. 9

Feinste Straussfedern
15—33 A Ich führe keine billige minderwertige Ware. **Straussfedern**, Stk. 2—30 A, **Straussfedern** mit präpar. Naturtopf, produktvoll, Stück 3 A
Pillnitzer Strasse 21,
E. Mitscherlich Nachf.

Mr. 317
Dresdner Nachrichten
Sonabend, 16. November 1912
Seite 14

Börsen- und Handelsteil.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Fondsbörse charakterisierte sich als fest. Die politische Lage wurde günstig beurteilt. Es bestand ein hartes Rückkaufbedürfnis, dem der Deckungsbedarf auf dem Fuße folgte. Einen weiteren Stimulus gab die Festigkeit der Auslandsbörsen her. Wien blieb allerdings ohne Einfluss, da die dortige Börse Freitag hat. Die hohen Geldsätze, die zu anderen Zeiten ihrer Wirkung nicht verfehlten hätten, konnten der festen Haltung keinen Abbruch tun. Die größeren Umsätze vollzogen sich wieder am Monatsmarkt. Gekauft wurden 2 Prozent. Im übrigen bewegten sich die Kursänderungen im Rahmen von 1 Prozent. Von Banken waren russische Leihgeber umgekehrt und wesentlich gebessert. Deckerische Kreditaktien zogen um mehr als 2 Prozent an. Von heimischen Banken waren Deutsche Bank über 1 Prozent höher. Transportwerte wenig bevorzugt, aber gut behauptet. Von Schiffahrtswerten stiegen Dania um etwa 4 Prozent in die Höhe, während Lloyd und Vaterland etwa 2 Prozent gewinnen konnten. Elektrizitätswerte schlossen sich der allgemeinen Haltung an. Renten hatten gleichmäßige Preisbesserungen zu verzeichnen. Türkenloose zogen um 1 Mark. Privatdiskont 5 Prozent. Am Getreidemarkt konnten sich früh die Preise nicht ganz behaupten, da das Verkaufsangebot vorherrschte. Die amerikanischen Börsen hatten wieder niedrigere Kurse gemeldet, verstimmt durch die friedlicheren politischen Nachrichten, größeren Zufuhren im Nordwesten, günstigen Ernteberichte aus Argentinien, den vorteilhaften Saatenshandelsbericht des Cincinnati Price Current und die schwächeren Vorkonsummärkte. Hier notierten: Weizen inländischer loco 199-201, Roggen inländischer loco 175-175,50, Ocker inländischer feiner 198-210, mittlerer 188-197, Rundmais 154 bis 157, weißer Katal 190-193. Au der Witaasbörse trat eine kleine Beseitigung ein, als die Kommissionäre etwas kauften, einzelne Deckungen für Dezember stattfanden und die Wetterberichte aus Argentinien nicht mehr ganz so günstig wie bisher lauteten. Weizen und Roggen notierten wie gestern oder 0,25 Mark höher. Im Laufe des Verkehrs gaben beide Fruchtfrüchte etwas nach. Ocker unverändert. Rüböl etwas fester. Wetter: Regenreich.

Dresdener Börse vom 15. November. Die zuverlässigste Haltung, die bereits gestern an der hiesigen Börse zutage trat, übertrug sich auch auf den heutigen Verkehr. Auf allen Gebieten machte sich eine zum Teil recht rasche Nachfrage bemerkbar, die für eine große Anzahl von Aktienwerten weitere Kursausbesserungen im Gefolge hatte. Vorherrschendes Interesse befand sich namentlich für die Aktien der Maschinen- und Fahrzeugfabriken, sowie der elektrischen Unternehmungen. Hier erzielten Zimmermann um 78,50 (+ 1 %), Sandermann & Siller um 88,25 (+ 0,75 %), Dille um 160 (+ 3,50 %), Grohensbainier Werkstoff um 108,25 (+ 2,25 %), Sächsische Gussstahl-Gesellschaft um 248 Mark (+ 2 Mark), Hartmann um 140,75 (+ 1,75 %), Schladitz-Vorzugsaktien um 114 (+ 2 %), Böge um 119 (+ 2 %) und Electra um 111,75 (+ 1,25 %) beachtliche Notizen, während für See 188,75 (+ 3,50 %), Modkroß & Schneider 182,50 (+ 1 %), Gebrüder 110 (+ 2 %), Ciesdorf 182,50 (+ 1 %), Wanderer 417 (+ 3,50 %), Schladitz-Stammaktien 67 (+ 2 %), sowie für Gussstahlengel 182 (+ 3,25 %) gehoben wurden, ohne daß sich Abgeber zeigten. Brauereifaktien handelte man in Schillingen zu 44 (+ 2 %), sowie in Postbräukaus II zum getriebenen Kurs, und von den Aktien der Papier- und Fabrikanten traten Vereinzelt Käufer Papierfabriken-Stammaktien um 62 (+ 1 %), und dergleichen Vorzugsaktien um 102 (+ 0,50 %) in Verkehr, wogegen Erntemann-Gemerkfabrik um 198,75 (+ 1,75 %) erfolglos gesucht blieben. Bei Transportwerten beschränkte sich der ganze Umsatz auf ein Pöschchen Seicherei Niesla um 154,50 (+ 0,25 %). Auf dem Gebiete der ferrometallischen Werte und diversen Industriefaktien waren Porzellanfabrik Ostendener um 158,50 (+ 0,25 %), Potentill um 207 (+ 4 %), dergleichen junge um 255 (+ 4 %), Tripolis um 187,50 (+ 1,50 %), Deutsche Tonröhren um 145 (+ 1 %), Sächsische Glasfabrik um 280 (+ 5 %), Chemische Fabrik von Pöschchen um 280,25 (+ 0,25 %), Fritz Schulz um 300 (+ 8 %), Dittendorfer Krantentuch um 482 (+ 2 %), sowie Cartonnagen-Industrie um 225,25 (+ 0,50 %) befestigt. Weichner Zementfabrik ermäßigten dagegen ihren Briefkurs auf 182,25 (- 2,25 %). Der Fondsmarkt lag still.

Wien, 15. November. Die Oesterreichisch-Ungarische Bank hat den Diskont auf 6 % erhöht.

Neinlandische Aktiengesellschaft vorm. Jung & Winda, Friedberg. Der Vorstand bringt für das Geschäftsjahr 1911/12 die Verteilung einer Dividende von wieder 15 % in Vorschlag.

Zur Insolvenz der Eisenacher Bankfirma Strauß & Hedertlein teilt die „Eil. Tagespost“ mit, daß die Aktiven kaum die Auszahlung einer Kontokorrente zulassen dürften. Nach heute weiter, daß die Inhaber schon seit 4 bis 5 Jahren mit den anvertrauten Geldern spekuliert hätten. Auch außerhalb Eisenachs habe eine Anzahl von Privatleuten schwere Verluste zu beklagen. Wegen der Stimmhaber Hedertlein und den Potarinen Sir sind Geldstriche erlassen, der Wittinhaber Rentisch wird wegen Beihilfe zum betrügerischen Bankrott unter Anklage gestellt. Inzwischen ist auch über den Nachlaß des durch Selbstmord geendeten Bankiers Paul Strauß Konturs eröffnet worden.

40 Millionen Mark bulgarische Staatsanleihe sind, nach der „Frankf. Zig.“, von der Banque de Paris mit 6 % Verzinsung übernommen worden und werden mit 5 1/2 % Verzinsung weiter offeriert. Sie haben kein Bezugsrecht auf eine künftige Anleihe. Der Abschluß erfolgt unter Zustimmung der französischen Regierung und auf Ansuchen der russischen. An diesem bulgarischen Staatsanleihegeschäft ist die deutsche Gruppe, die den Vorstoß auf die im Mai vereinbarte bulgarische Anleihe mit erteilt, diesmal nicht beteiligt.

Telegraphenverkehr nach den Balkanländern. Sämtliche türkische Sammelstellen in Europa sind seit dem 6. Oktober unbenutzbar. Abgetrennt sind die Verbindungen über die türkische Grenze mit Montenegro, Serbien, Bulgarien und Griechenland seit dem 9., 17., 18., 20. Oktober. Da auch der Weg über Triest

unterbrochen ist, können Telegramme nach der Türkei bis auf weiteres nur via Konstantinopel oder via den Telephonkabeln nach Konstantinopel angenommen werden. Sie erleiden hierbei jedoch Verzögerungen und werden nur auf Befehl der Absender angenommen. Privattelegramme nach der Türkei dürfen nur in offener türkischer, deutscher, englischer und französischer Sprache abgefaßt sein. Privattelegramme in geheimer Sprache nach Bulgarien, Griechenland und Serbien werden bis auf weiteres nicht angenommen.

Post nach Salvador. Der Verkehr über Mexiko für Briefsendungen und Postpakete nach Salvador ist wiederhergestellt.

Bankdiskont. Reichsbank 6 Proz., Lombarddiskont 7 Proz., Amsterd. 4 Proz., Brüssel 5 Proz., London 5 Proz., Paris 4 Proz., Petersb. 4 Proz., Wien 5 1/2 Proz., Schwed. Plätze 5 1/2 Proz., Schweiz. Plätze 4 1/2 Proz.

Table with columns for location (e.g., London, Berlin, Vienna) and exchange rates for various currencies and commodities.

Table with columns for location (e.g., London, Berlin, Vienna) and exchange rates for various currencies and commodities.

Table with columns for location (e.g., London, Berlin, Vienna) and exchange rates for various currencies and commodities.

Table with columns for location (e.g., London, Berlin, Vienna) and exchange rates for various currencies and commodities.

Table with columns for location (e.g., London, Berlin, Vienna) and exchange rates for various currencies and commodities.

Table with columns for location (e.g., London, Berlin, Vienna) and exchange rates for various currencies and commodities.

Table with columns for location (e.g., London, Berlin, Vienna) and exchange rates for various currencies and commodities.

Table with columns for location (e.g., London, Berlin, Vienna) and exchange rates for various currencies and commodities.

Table with columns for location (e.g., London, Berlin, Vienna) and exchange rates for various currencies and commodities.

Table with columns for location (e.g., London, Berlin, Vienna) and exchange rates for various currencies and commodities.

Table with columns for location (e.g., London, Berlin, Vienna) and exchange rates for various currencies and commodities.

Table with columns for location (e.g., London, Berlin, Vienna) and exchange rates for various currencies and commodities.

Table with columns for location (e.g., London, Berlin, Vienna) and exchange rates for various currencies and commodities.

Table with columns for location (e.g., London, Berlin, Vienna) and exchange rates for various currencies and commodities.

Table with columns for location (e.g., London, Berlin, Vienna) and exchange rates for various currencies and commodities.

Table with columns for location (e.g., London, Berlin, Vienna) and exchange rates for various currencies and commodities.

Berliner Börse am 15. November.

Table with columns for location (e.g., London, Berlin, Vienna) and exchange rates for various currencies and commodities.

Table with columns for location (e.g., London, Berlin, Vienna) and exchange rates for various currencies and commodities.

Table with columns for location (e.g., London, Berlin, Vienna) and exchange rates for various currencies and commodities.

Table with columns for location (e.g., London, Berlin, Vienna) and exchange rates for various currencies and commodities.

Table with columns for location (e.g., London, Berlin, Vienna) and exchange rates for various currencies and commodities.

Table with columns for location (e.g., London, Berlin, Vienna) and exchange rates for various currencies and commodities.

Table with columns for location (e.g., London, Berlin, Vienna) and exchange rates for various currencies and commodities.

Table with columns for location (e.g., London, Berlin, Vienna) and exchange rates for various currencies and commodities.

Table with columns for location (e.g., London, Berlin, Vienna) and exchange rates for various currencies and commodities.

Table with columns for location (e.g., London, Berlin, Vienna) and exchange rates for various currencies and commodities.

Table with columns for location (e.g., London, Berlin, Vienna) and exchange rates for various currencies and commodities.

Table with columns for location (e.g., London, Berlin, Vienna) and exchange rates for various currencies and commodities.

Table with columns for location (e.g., London, Berlin, Vienna) and exchange rates for various currencies and commodities.

Table with columns for location (e.g., London, Berlin, Vienna) and exchange rates for various currencies and commodities.

Table with columns for location (e.g., London, Berlin, Vienna) and exchange rates for various currencies and commodities.

Table with columns for location (e.g., London, Berlin, Vienna) and exchange rates for various currencies and commodities.

Table with columns for location (e.g., London, Berlin, Vienna) and exchange rates for various currencies and commodities.

Table with columns for location (e.g., London, Berlin, Vienna) and exchange rates for various currencies and commodities.

Table with columns for location (e.g., London, Berlin, Vienna) and exchange rates for various currencies and commodities.

Table with columns for location (e.g., London, Berlin, Vienna) and exchange rates for various currencies and commodities.

Table with columns for location (e.g., London, Berlin, Vienna) and exchange rates for various currencies and commodities.

Table with columns for location (e.g., London, Berlin, Vienna) and exchange rates for various currencies and commodities.

Advertisement for Mouson's Igemo-Seife (Toiletries). Includes an illustration of a woman washing her face and a circular logo for J.G. MOUSON & Co. Frankfurt a.M. Text describes the benefits of the soap for skin health.

Depositenkassen:

Dresden-A., Prager Strasse 49, Dresden-A., Grosse Zwingenstrasse 9, Dresden-Johannstadt, Striesener Str. 36.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt

Abtheilung Dresden, Altmarkt 16. Durch Verordnung des Königlich Sächsischen Ministeriums der Justiz zur Annahme von Mündelgeldern im Falle des § 1808 des B. O. B. ermächtigt.

Dresden-N., Am Markt 1, Dresden-Löbtau, Reisswitzer Strasse 13, Ecke Kesselsdorfer Straße, Blasenwitz, Schillerplatz 17, Flanenscher Grund in Pötschappel, Tharandter Strasse 11.

Kurszettel der Dresdner Börse vom 15. November 1912.

Table with multiple columns listing various securities, bonds, and stocks. Includes sections for Staatspapiere und Fonds, Deutsche Staatsanleihen, Dresdner u. 1871 m, and various industrial and bank shares.

Dresdner Nachrichten Nr. 317

Basler Handelsbank In Basel (Schweiz)
Voll eingezahltes Akt.-Kap. Fr. 20 000 000
Reserven Fr. 10 500 000
Empfehlenswerte Kapitalanlagen
Praktische Wertpapierdepots

F. R. Osramlampen
Gross-Verkauf. Klein-Verkauf.
Fritz Rauschenbach
Briefmarken.

M. & R. Zocher, Dresden
Annenstrasse 9, Ecke Am See.
Neue Künstler-Modellier- und Aufstellbogen
Neue Ausschneidearbeiten aus Glaspapier

Wolküre
Gebr. Glanath-Eisenberg
Brillanten, alt. Gold, Silber, Werkst. Amalienpl., E. Raschall

Kaviar!
Wassily N. Schischin,
Hoflieferant - Seestrasse 19.

Dr. Allendorfs Wildunger Tee,
von vorzüglicher Wirkung bei Erkrankung der Blase, Nieren, Darmtrakt, sowie bei Stoffwechselerkrankungen, wie Zuckerkrankheit, Gicht, hergestellt nach einem besonderen Invertierungsverfahren (D. R. P.) aus Wildunger Heilwässern; von ersten medizinischen Autoritäten verordnet und empfohlen.
Generaldepot Wahren-Apothek, Dresden, Virchow'scher Platz.

Flieger Tormaelen.

Roman von Reinhold Ortmann.

(7. Fortsetzung.)

„Der Himmel weiß, daß es mir nicht in den Sinn kommt, trivial zu sein. Es ist mir nun einmal nicht gegeben, mich in fünfjährigen Jahren auszubilden. Daß ich überhaupt an die Möglichkeit denken kann, Sabine früher oder später meine Hand anzutragen, ist Beweis genug dafür, daß ich für sie mehr empfinde, als für irgendein anderes weibliches Wesen. Aber ich würde vor mir selber als der erbärmlichste Kerl dastehen, wenn ich mir oder Dir, oder sonst jemand einzureden versuchte, daß ich aus purer Verehrung und Dankbarkeit mit einem Male bis über beide Ohren in sie verliebt sei. Es ist möglich, daß es eines Tages der Fall sein wird; ich verschwöre es gewiß nicht; im Augenblick aber laß mich nur zu dem bekennen, was wirklich da ist. Wenn Du das trivial nennst, gehen unsere Auffassungen von Ehrlichkeit und Wahrhaftigkeit allerdings weit auseinander.“

Gerhard Tormaelen strich sich mit der Hand über die Stirn. „Vielleicht tue ich Dir unrecht,“ sagte er nach einem kleinen Schweigen. „Daß Du bis heute nicht zu schätzen weißt, was Dir mit der Liebe dieses seltsamen Mädchens angefallen ist, hätte ich ja wissen können. Und ich will Dich nicht darum tadeln, wenn Du es von nun an als Deine heiligste Pflicht ansehst, sie glücklich zu machen.“

„So weit sind wir wohl noch nicht. So wenig ich es über mich vermöchte, schon heute um sie zu werben, so wenig würde sie heute meine Werbung annehmen. Die Zukunft erst laß da eine endgültige Entscheidung bringen. Sie nach besten Kräften vorzubereiten, ist alles, was ich für jetzt vermag.“

„Kann ich vielleicht erfahren, was Du Dir darunter vorstellst?“

„Ich werde Sabine Zeit und Gelegenheit geben, sich ein zutreffendes Urteil über mich zu bilden. Und ich werde vor allem mich selber erstlich auf die Probe stellen. Denn ehe ich anderen zumute, an meine Tüchtigkeit zu glauben, muß ich doch wohl für meine eigene Person davon überzeugt sein.“

„Und was gedenkst Du zu dem Zweck zu unternehmen?“

„Das weiß ich noch nicht. Zunächst werde ich ein paar Wochen reisen, um mich äußerlich und innerlich freizumachen von allen Einbrüden und Einflüssen meiner bisherigen Umgebung. Unterwegs kommt mir dann hoffentlich irgend eine Offenbarung, die mich auf die rechten Wege weist.“

„Warum willst Du nicht mit mir nach Hause kommen? — Du könntest eine solche Offenbarung am Ende ebensogut dort abwarten als anderswo.“

„Danke für die freundliche Einladung; aber ich möchte sie fürs erste doch lieber ablehnen. Es müssen klare Verhältnisse geschaffen werden, ehe ich Sabine wieder unter die Augen treue.“

„Dagegen läßt sich nichts einwenden. Aber da ist noch etwas anderes. Bedürfen Deine finanziellen Angelegenheiten irgendwelcher Intervention?“

„Nein. — Ich bin vielleicht ein Verschwendter gewesen; ein Schuldenmacher aber, für den andere einspringen müßten, bin ich darum doch noch nicht.“

„Gut. — Bleibt uns nur noch übrig, von Deiner Erfindung zu reden.“

„Es war sehr freundlich, daß Du Dir die Mühe gemacht hast, sie zu prüfen. Selbstverständlich bist Du dabei zu dem Schluß gekommen, den ich schon heute morgen prophezeite.“

„Nicht unbedingt. Du mußt Dich sehr angelegentlich mit dem Flugmaschinenproblem beschäftigen, um zu dieser Konstruktion zu gelangen.“

„Ja. — Die Sache reizte mich, nachdem ich einmal den misglückten Aufsteigversuchen so eines modernen Tädalus beigewohnt hatte. Und ich habe möglicherweise mehr Zeit und Interesse dafür angewendet, als der Erfüllung meiner dienstlichen Pflichten heilsam war. Vielleicht wäre ich sogar leichtfertig genug

Knopf seinen Best zu brühen, dann wird's bei Ihnen schon laut genug donnern. Auf die Konstruktion dieser Trommelglocke binde ich mir was Extra ein. Da es nun bekanntlich sehr viele Gänge gibt, die aus Prinzip auf Bedingungslos nicht reagieren und sich nachher nicht genug darüber beklagen können, nicht gewandt worden zu sein, so war ich mir natürlich eine strenge Gegenkontrolle schuldig. Sollten Sie nicht innerhalb einer Minute als Antwort auf den zweiten schwarzen Knopf gedrückt haben, so werden Sie schon für blaues Wunder erleben. Vielleicht haben Sie noch die Lebenswürdigkeit, sich erst ins Fremdenbuch einzutragen. Und dann — angenehme Ruhe!“

Ich hätte den Mann erwürgen können wegen seiner unseligen Erfindungen. Als ich die Jammersäure hinter mir verriegelt hatte, glaubte ich mir die verschiedenen Anschläge noch einmal genau durchlesen zu müssen. Für alle Fälle. Man konnte nie wissen. Mit hochklopfendem Herzen legte ich mich — zur Ruhe.

So sagt man ja wohl. Und also hatte es mir ja auch der Wirt gewünscht. Ich hatte eben das elektrische Licht ausgedreht und lauschte nun mit verhaltenem Atem in die Dunkelheit und Stille, als mir plötzlich der Mühlbach da drunten reißender aufzurauschen schien. Ich drehte das Licht wieder an und schloß die Fenster, nachdem ich mich von der vollständigen Gefährlichkeit des Wassers überzeugt hatte. Dann versuchte ich krampfhaft einzuschlafen.

Ja, Kunden! Stieg da an der weichen Gardine nicht ein rätselhafter gelber Qualm auf, der mich jetzt schon zum Husten reizte? Und da dieses Raufen von der kopfsteingepflasterten Straße her — war das nicht schon die Feuerwehrt? Jeden Augenblick müßte eine größere oder kleinere Glocke über meinem Best ihren entsetzlichen Klöppel in Tätigkeit setzen. In dem Holzstäben schlen es schon ganz leise zu knistern. Und da — und da — bloß nicht einschlafen jetzt — oder nur ein ganz klein bisschen druckeln — so — ganz mit geschärften Sinnen — so — daß man jeden Schlaf, jeden Traum willkürlich abbrechen kann — so — wenn das wirklich Feuersein war, würde mich meine Alarmglocke ja doch auch noch zeitig genug wecken — nie dich nur vertrauensvoll in einen tieferen Schlaf hinein — so — nein, lieber auf die rechte Seite legen, mit dem Rücken nach dem Fenster — so — — —

Ha! Die Glocke! Weh mir! Ununterbrochenes Läuten der größten Glocke! Keuchende Lebensgefahr! O Gott, wo knipst man nur das Licht an? Draußen auf den Korridoren wird schon das Entsetzen lebendig. Ueber mir und unter mir. Daß Frauen immer gleich so martererschütternd schreien müssen! Diese furchtbare Glocke noch überschreien können!

So, nun bin ich in den Hosen. Für' auf! Wo brennt's? Ich blide in ein Duzend bleicher Gesichter. Alles brüllt: „Wo brennt's?“ Der Wirt allein bewahrt die Ruhe. „Nirgend brennt es. Auf wohl Kurzschlaf sein.“

Nach einer Viertelstunde des emstigen Suchens findet man eine Maus im Keller, die den vermittelten Kurzschlaf mit dem Leben büßen mußte.

Alles lacht. Der Wirt ist ganz Erfinderstolz, daß alles so brillant funktioniert. Er will gern einen Kognat auf den Schrecken hin „schmeißen“. Man sieht sich wieder an.

Ich schlafe überraschend schnell wieder ein, weiß ich mich doch in treuer Gut. Auch daß es auf einmal wieder in meinen Traum hineinknirscht, gefällt mir. Ich weiß bestimmt, daß ich nur träume. Läute nur getrost noch einmal, liebe, kleine, süße Glocke, Glöckchen, Glöcklein . . .

Da — was ist das? Kann man das so laut träumen? Bin ich verrückt geworden? In meinem Zimmer ist irgendwo ein ungeheuerliches Grammophon losgegangen, das mir lustig in die längst wachen Ohren sein: „Zieh' nur auf, zieh' nur auf, zieh' nur auf, du Schweizerbub!“ brüllt.

Ah, Hilfe, das bewusste blaue Wunder! Ich hatte vergessen, auf das Bedingungslos den schwarzen Kontrollknopf zu drücken. Die Sonne scheint ja schon. Ich muß mich spüren, wenn ich den Frühzug noch erreichen will.

Ich werde in diesem Bahnhof gewißlich niemals wieder übernachten. Und diese Geschichte habe ich überhaupt nur „zur Verabingung der Gäste“ niedergeschrieben, falls sie der Weg einmal in dieselbe Stadt bringt. Den Namen teile ich Interessenten gern mit.

Weihnachtsangebot für unsere Leser!

AUS GROSSER ZEIT

Zur 100 jährigen Erinnerung an die Deutschen Befreiungskriege 1813-1815.

Berichte über den Kriegsverlauf, die Schlachten u. alle wichtigen Ereignisse, Episoden, Briefe, Aufzeichnungen u. Erlebnisse berühmter Mitkämpfer, Augenzeugen u. Zeitgenossen, zusammengestellt u. herausgeg. v. Richard Zozmann.

Mit zahlreichen Illustrationen und Karten nach Werken von ersten Künstlern wie Adolf von Menzel, Georg Bloibtrau, Richard Knötel u. a. Hocheleganter Prachtband, Lexikonformat, 635 Seiten Text.

Der beliebte und gern gelesene Verfasser hat hier dem Freunde wie dem Feinde unparteilich die Ehre gegeben, die ihm gebührt, indem er nach den Vorzeichen der Revolution an die Züge des ruhmstüchtigen Korsen anknüpft u. ihn ohne Ueberreibung u. ohne Verleugnung des deutschen Heldenglaubens für die Hauptperson des grossen weltgeschichtlichen Dramas erklärt. Zudem ist das Buch weniger über jene Zeit als vielmehr aus ihr heraus zum größten Teil aus gleichzeitigen Schriften, aus Erinnerungen u. Briefen von Augenzeugen zusammengestellt, sodaß es ein lebendiges Zeugnis, keine trockene Geschichtsschreibung aus der großen Zeit bildet.

Das hervorragende Werk wird zu dem unerreicht billigen Preise von nur

3 Mark

an unsere Leser abgegeben. Der Bestellschein ist einzusenden an Willibald Wendes Verlag Berlin W., Lützowstrasse 31.



Bestellschein
L. d. Dresd. Nachr.
Aus grosser Zeit
3 Mark 30 Pfennig
1-2 Exemplare ein
Grosz-Adressat
Umtausch oder
Zurückgabe bereit-
willig gestattet.



Auto-Pelze

für Damen, Herren und Chauffeurs, grosse Auswahl.

„Zum Pfau“, Robert Gaideczka, Frauenstr. 2, Prager Str. 46.

Für Sie

von grösster Bedeutung, darum genau lesen und aufbewahren.

In Dresden, Prager Strasse 26, 2 Minuten v. Hauptbahnhof

Prager Strasse

26

Monatsgarderobe

ist das weit und breit bekannte Kaufhaus für Herren-Garderoben. In denselben werden

Monats-Garderoben

das sind von feinsten Herrschaften wenig getragene oder auch verliehen gewesene Anzüge, Ulster, Paletots, teils auf Seide gearbeitet, zum Preise von Mk. 10,— 12,— 15,— 18,— 22,— usw. verkauft.

Verleihung eleganter Gesellschafts-Anzüge.

Um unseren Kundenkreis noch zu vergrössern, erhalten alle auswärtigen Käufer

Freie Fahrt hin und zurück.

Nur Dresden, Prager Strasse 26

Telephon 19575.

gewesen, ein paar Tausend für den Bau eines Modells zu opfern, wenn mir nicht ein befreundeter Ingenieur versichert hätte, daß an einen praktischen Erfolge meiner Konstruktion nicht zu denken sei, weil ich den Reibeffekt des Motors falsch berechnet hätte."

"Darin hatte der Mann ohne Zweifel recht. Denn Du hast die Kraftverluste an den Stoßflächen und an den Treibschrauben gänzlich außer Betracht gelassen. Ich habe Dir schon gesagt, daß ich wenig von Flugapparaten verstehe, und daß ich darum vorderhand nicht beurteilen kann, inwieweit Deine neuartige Anordnung der Tragflächen zweckmäßig ist oder nicht. Aber wenn Deine Formel für die Berechnung der Motorwirkung richtig ist —"

"Verzeih' — sie ist ohne Zweifel richtig, denn sie gründet sich nicht auf willkürliche Annahmen, sondern auf die von anerkannten Sachautoritäten aufgestellten Theorien und auf die praktischen Erfahrungen, die man mit ausgeführten Flügen gemacht hat."

"Nun wohl, wenn sie richtig ist, so komme ich zu dem Schluß, daß der flüchtig-pferdige Motor Deines Aeroplans, bei Berücksichtigung aller von Dir außer Betracht gelassenen Momente, höchstens ein Gewicht von 70 bis 80 Kilogramm haben dürfte, wenn das Endresultat der Rechnung daselbe sein soll. Einen so leichten Motor aber wirst Du augenblicklich kaum aufreiben. Eine Leistung von 50 Pferdekraften bedingt, alles nötige Zubehör eingerechnet, zurzeit immer noch ein Eigengewicht von ungefähr zweihundert Kilogramm."

Harald nickte.

"Das ist ungefähr daselbe, was mir mein Freund vom Geniecorps sagte. Und mit dieser Mehrbelastung von reichlich hundert Kilogramm fällt eben meine ganze Idee."

"Doch vielleicht nicht. Ich habe mir's seit langem zur Aufgabe gemacht, für die Zwecke des Automobilbaues einen leichten und doch leistungsfähigen Motor zu konstruieren. Und ich glaube, einer bestmöglichen Lösung des Problems ziemlich nahe zu sein. Sofern die Praxis meiner Idee recht abt, werden wir binnen kurzem einen Motor von 50 Pferdekraften haben, der nicht erheblich schwerer ist, als fünfzig bis sechzig Kilogramm."

Der andere hörte hoch auf.

"Alle Wetter — das wäre ja eine grandiose Leistung — ein Fortschritt, der Dich mir einem Schlaac zum Millionär machen könnte."

"So hoch steigen meine Erwartungen sich einstweilen noch nicht. Aber wenn mir die Lösung meiner Aufgabe gelänge, könnte man recht wohl auch die Ausführung Deiner Aluamachinenidee versuchen."

Er hatte es in seiner gewöhnlichen trockenen Weise gesagt; in Harald Formaelens blauen Augen aber war es aufgegangen wie eine Flamme hoffnungsvoller Begeisterung.

"Ehrlich gesprochen, Gerhard: ist das Dein völliger Ernst?"

"Gewiß! Von bestimmten Versprechungen kann jedoch bei dem augenblicklichen Stande der Dinge noch nicht die Rede sein; denn ich werde erst in vier oder sechs Wochen mit der praktischen Erprobung meines neuen Explosionsmotors beginnen können. Falls die Versuche aber so ausfallen, wie ich es ziemlich bestimmt erwarte, so sehen meine Erfindung und meine Mitarbeit Dir selbstverständlich zur Verfügung."

"Und das Kapital, Gerhard? Bist Du es denn für möglich, daß ich es aufreiben werde? Solche Versuche sind mit allem Drum und Dran eine verwerflich kostspielige Waghalsigkeit."

"Dazu würde sich wohl Rat finden. Die technischen Einrichtungen und die geschulten Arbeitskräfte meiner Fabrik würden Dir wesentlich zustatten kommen. Und am Ende könnten wir ja ein Sozialitätsverhältnis zur praktischen Ausübung Deiner Idee eingehen."

Nun hielt es den jungen Offizier nicht mehr länger auf seinem Plaze. Er sprang auf und machte ein paar Schritte durch das Zimmer, um dann dicht vor dem Bruder stehen zu bleiben.

"Wahrscheinlich war es nicht wohlgetan, Gerhard, mir den Ausblick auf solche Möglichkeiten zu eröffnen. Denn — daß ich Dir's endlich offen eingesteh: in diesen Blättern da steht viel mehr, als ich's in einer Art von falschem Schamgefühl bisher angeben wollte. Und der Entschluß, meine Idee als eine verrückte Unmöglichkeit anzugeben, ist mir um vieles schwerer gefallen, als der Verzicht auf mein Liebesglück. Ich habe während der letzten Monate überhaupt kaum noch einen anderen Gedanken gehabt, als den an meinen Aeroplan. Die Hoffnung, das große Problem unserer Zeit seiner Lösung um einen gewaltigen Schritt näher zu bringen — die Vorstellung, daß ein deutscher Flieger der erste sein könnte, der das Reich der Lüfte wirklich beherrschte — sie hatten fast mit der

Gewalt einer fixen Idee von meinem Geistesleben Besitz ergriffen. Und keine Enttäuschung konnte darum bitterer sein, als die Erkenntnis, daß ein Mangel an technischen Kenntnissen mich das ganze Gebäude auf einer unmöglichen Grundlage bauen lassen — wenn es mir mit Deiner Hilfe gelänge, meine schon verloren gegangene Idee dennoch zum Ziele zu führen — beim Himmel, Gerhard, es wäre das Beste und Schönste, was ich mir augenblicklich vom Leben zu wünschen wüßte."

"Ich wiederhole, daß es sich weder um bestimmte Aussichten, noch um feste Versprechungen handelt. Ich versichere Dich einstuellen meines redlichen Willens, Dir zur Verwirklichung Deiner Idee zu verhelfen, sobald ich die Ueberzeugung von ihrer Ausführbarkeit gewonnen habe — das ist alles. — Bist Du mir die Zeichnungen überlassen?"

"Natürlich! — Und ich habe zu Hause auch noch eine ganze Anzahl von Aufzeichnungen und Ausarbeitungen, mit denen ich Dich am Morgen nicht erst belästigen wollte. Wenn Du Wert darauf lebst, stelle ich sie Dir mit Vergnügen zur Verfügung."

"Es wäre mir lieb, wenn Du sie mir mit der Post nachschicken wollest; denn ich gedenke noch heute abend abzureisen."

"Ist das Dein ganz unwiderruflicher Entschluß? Mir ist, als hätten wir einander eigentlich noch unendlich viel zu sagen."

"Ich denke doch, daß wir alles Wesentliche besprochen hätten, und ich nehme außerdem an, unsere Trennung wird nicht von langer Dauer sein. Denn es wäre eine unerlässliche Voraussetzung für meine Mitarbeit an Deinem Flugapparat, daß Du in demselben Augenblick nach Hause zurückkehrst, wo ich Dich zum Beginn der gemeinsamen Arbeit rufen werde."

"Ich werde dafür sorgen, daß Du heiz über meinen Aufenthalt unterrichtet bist, Gerhard, und ich werde immer bereit sein, Deinem Rufe zu folgen."

Gerhard gab ihm seinen Händedruck zurück. Dann aber sah er nach der Uhr. "Verzeih! Meine Zeit ist sehr knapp bemessen, und ich muß noch einen Brief schreiben, ehe ich die Fahrt zum Bahnhof anreite. Falls Dir noch etwas ein, was Du mir mitzuteilen vergessen hast, so weis' Du ja, wo mich Deine Nachrichten finden."

Die Verabschiedung war hastiger und nüchterner, als Harald sie gewünscht hätte; denn er wäre sehr gern bis zum letzten Augenblick seines diesigen Aufenthalts mit dem Bruder zusammengeblieben. Aber er mochte sich ihm doch auch nicht aufdrängen, und so sagten sie sich Lebwohl, ohne daß Sabines Name noch einmal zwischen ihnen genannt worden wäre.

Sobald er den jüngeren Bruder zur Tür geleitet hatte, setzte sich Gerhard Formaelen an den Schreibtisch und ließ seine Feder hastig über den bereit gelegten Briefbogen gleiten.

Er adressierte den Brief an Fräulein Doktor Sabine Schmer und steckte ihn eine halbe Stunde später in den Briefkasten desselben Tages, den er für seine Heimfahrt benutzte. Es mußte also wohl sein Wunsch sein, sich einer mündlichen Berichterstattung über das Ergebnis seiner Reise zu enthalten.

(Fortsetzung folgt.)

„Zur Beruhigung der Gäfte ...“

Humoreske von H. Hambruch.

(Schluß.)

Es war es zu verwundern, daß mir das delikate Nessel-Beefsteak nicht schmecken wollte, daß ich das Bier sauer und selbst bei der Sommerhitze zu kalt fand, daß ich aber vor meinem Zimmer, in dem es jeden Augenblick so unheimlich laut in den verschiedensten Arien aufschrien konnte, eine widerliche Angst in mir anwachen fühlte, so daß es in meinem Halle rund wie von einer Kugel auf- und niederfiel? Ich ließ mir den Fahrplan geben, um unter Umständen doch noch meine Fahrt abends fortzusetzen; aber siehe da, ich mußte schon bis zum ersten Frühzug kurz vor sechs warten.

Ich bestellte daher, ergeben in mein Schicksal, beim Wirt um fünf Uhr das Beden.

„Gern, gern,“ erwiderte er schmunzelnd. „Sie glauben wohl, da müßte mein Hausdiener etwa Abrethwegen aufstehen und an die Tür klopfen? Wir Erfinder machen's allen Leuten bequemer. Der Knabe braucht nur auf einen

Teeservice, Vasen, Schirmsäulen, Lackschränke, Kästen, Obst-, Papler-, Reisekörbe, Tisch- und Standlampen, Lampenschirme, Perlistores, Paravents, Stickereien, Broncen, Cloisonnés, Fingerbowls, Gongs, Rauch- u. Teetische, chinesische und orientalische Möbel, Kimonos, wattierte Jacken, Westen, Schlafrocke

Tee „Schutzmarke Teeblatt“

beliebte Mischungen, von M. 1.60 an per Pfd.

Tel. 1859. Rudolph Seelig & Co., Prager Straße 30.

Conto-Bücher

Größtes Lager Prima Fabrikat
Preislisten gratis u. franko!
J. BARGOU SÖHNE

Cayuga

Amerikanische
Schleifglas-Imitationen.

Täuschend ähnliche Kopien in Muster, Form, Glanz und Schwere von **Baccarat** usw.

Grosse Niederlage allein für Dresden und Umgegend

Gebrüder Eberstein
Hoflieferanten



Dresden Altmarkt 7.



Kaiser's Kakao

das Pfund von 1.00 Mk. an

empfehlen wir bei den hohen Kaffeepreisen als billig, nahrhaft, bekömmlich, wohlschmeckend.///////

Kaiser's Kaffee-Geschäft
G. m. b. H. / Europas größter Kaffee-Rösterei-Betrieb / Über 1000 Filialen

Kutschermantel
od. Kompl. Stross zu kaufen gesucht. Offerten u. P. A. O. 25
Hilf. Erb. d. Bl. Gr. Mosterg. 5.

Angebotene Kartoffeln
kauft in Wagonladungen
Gans Citner, Leipzig, Tel. 2.

Gelegenheitsläufe in **Juwelen, Gold- und Silberwaren** jederg. s. b. bei **Jum. William Hager Jr.**, Schloßstraße.

Pianino ff., 250. M., zu verp. ober 6. A. Wiete, Serestr. 11, 1. r.

Landauer u. Halbhaife, leicht und in gutem Zustande, preisw. zu verp. Al. Pianenschleg. 47.

Brillanten, alt. Gold, Silber, Werkst. Amalienw. L. E. Warthaus.



Nr. 46 (zu Nr. 317).

Sonnabend, den 16. November

1912.

Die Schwiegermutter.

Daß ich im Leben einmal diesen Titel zum Vorwurf einer lustigen Geschichte nehmen würde, hat man mir wirklich an der Wiege nicht gesungen, und später, wo wir mutwilligen Studenten auf der Bierbank hockten, klang die Melodie auch ganz anders. Ich bin aber sehr bald von all den Nichtsnutzigkeiten kuriert worden, die so über das gute Geschlecht der Schwiegermütter durch's Land gehen; dabei hat das Geschwätz nicht einmal kurze Weine, als ob es keine Lügen wären.

Die Sache ist seltsam genug zugegangen, denn wenn ich meinen lieben Leserinnen und Lesern verrate, daß meine bessere Erkenntnis der Schwiegermutter das Resultat eines Preisausschreibens ist, so wird man ungläubig den Kopf schütteln. — Hab's im Verlauf der Geschichte mehr als einmal selbst getan.

Was für ein Unheil so ein Preisausschreiben alles in die Welt sehen kann, daran denkt kein Mensch und am allerwenigsten die verehrliche Redaktion, die den lobesamen Willen hat, uns armen Knecht etwas von dem Gold und Silber in Wirklichkeit zusteifen zu lassen, das so verschwenderisch unsere Gedichte durchflutet, als ob wir die Multimillionäre Vanderbilt und Morgan zugleich als Schwiegerväter hätten.

Es ist ja auch keine kleine Sache, wenn mit einem Mal der Geldbriefträger mit schmunzelndem Klaben in ein armes Poetenstüblein hineintritt und seinen Goldsagen anschwettet, als ob ein Märchen geschehen, ein seltener Traum sich erfüllt hätte.

Und wie viele Poeten, die sich tagsüber die Finger timmelsackig und wund geschrieben haben, mögen sich nicht das schöne Bild in der folgenden Nacht als Waise in die dürre Wüste ihres Daseins geträumt haben! —

Mit mir war es dazumal nun gar nicht so, ich hatte ganz andere Dinge zum Träumen und dachte auch gar nicht daran, mir die schönen Locken weizen eines Preisausschreibens mit dem großen Sämsingerkamm genial zu durchwählen.

Ich war verliebt; — aber nicht so wie gewöhnlich, nein unsterblich, wirklich lebensgefährlich ernst! Die große Skala von der Fensterpromenade durch das ganze Winterprogramm einer Kleinstadt mit Vällen und 5 Wohltätigkeitsvorstellungen hatte ich aktiv mitgemacht, bis sich mir endlich die gastlichen Pforten zum warmen Abendessen öffneten, wo sie als einziges Töchterlein und Kind wohnt.

Mein Leibschneider, ein Schneider wie alle sind, freundlich beim Anmessen und verdrießlich, wenn sie nach einem Jahr ihre armseligen Kröten noch nicht erhalten haben, hatte mir schon vor einigen Monaten mit der größten Deutlichkeit dargelegt, daß es nun Zeit sei, mich zu verloben, denn auf ein weiteres Jahr könne er mir bei der allgemeinen Lebensmittelteuerung die Garderobe nicht weiter pumpen.

Mein einziges Glück ist es noch, daß seine bessere Hälfte ein gesundes, lyrisches Empfinden hat, und daß sie deshalb meine poetischen Ergüsse, die ich wöchentlich bescheiden an der Spitze unserer Sonntagsbeilage veröffentliche, zu schätzen weiß. Eine wirklich edle Seele! —

„Ewald,“ sagte sie lechzend zu ihrem Herrn und Meister, der in bezug auf eine neue gestreifte Hose nur den Streif ansagen wollte: „Sei doch nicht so,

er macht doch so nette Gedichte und es wird gewiß noch mal was Ordentliches aus ihm.“

„Der Teibel hol' die Gedichte!“ fuhr er zwar los, nahm dann aber doch sein Metermaß und schlang es um meine schlanke Taille, die wirklich noch nicht verdorben war. — Wie sollte unsereins auch zur Fettsucht kommen!

Daß Meister Zwirn mir übrigens die sonst tadellos gebaute Hose im Gurt reichlich zwei Zentimeter zu knapp anlegte, hat er hinterlistiger, wohlberechneter Weise jedenfalls nur deshalb getan, um mich stets an meine Schulden zu mahnen.



Neie geharnischte Sonetten

in möglichster Gemüthlichkeit
gedichtet vom

jetzigen Renndier Meisgen in Dräsen.

1431.

Die Reddung.

Wie dumm, dass sich die Städte alle blagen
Mit dieser Fleeschnot, die sie arg bedrückt. —
Gefrorne Hammel ham uns nicht entzickt
Und keener will an dän'schen Knochen nagen.

Da kommt en Kundiger, um uns zu sagen,
Wieieber diese Not der Sieg uns glickt
Und jeden Disch en guder Braden schmickt,
Der angenehm bekömmlich ist dem Magen.

Er ruft uns zu: Kaninchen misst ihr zichten!
Die sich so reichlich und so flink vermehren,
Die werden rasch und ganz der Fleeschnot wehren!

So lasst denn zur Kaninchenzucht uns slichten,
Doch nicht in Schrebergärten, weil es riecht
Und dieserhalb der Stadtrat strafverfliegt!

Wie der Schneider, redeten durch die Blume
schließlich auch noch andere mitfühlende Seelen, so
daß es mir wirklich zum Bewußtsein kommen
mußte, daß es Zeit sei, voran zu machen, auch —
wenn ich nicht so furchtbar verliebt gewesen wäre! —

Uebrigens die Familie meines Schwiegervaters
ist tipp topp. Da ist alles da! Zunächst er selbst,
ein wohlbestallter Siegelbesitzer, der den ererbten

Grundbesitz durch glückliche Spekulation zu vermehren wußte, zweiter Vorsitzender des Kriegervereins, Inhaber der Dienstanzzeichnung, genannt Brottschnalle — das Blau steht wunderhübsch auf seinem Bratenrock — und zudem zahlendes Ehrenmitglied der sämtlichen Vereine unseres Städtchens ist. — die Säuglinge ausgeschlossen, um die bekümmert sich seine liebe Frau.

Mama ist natürlich ebenso tadellos, die ganze Töchterchule hat sie absolviert, kennt Schiller und Goethe und hat natürlich auch für meine Gedichte in richtiger Kunsterkenntnis ein starkes Faible.

Die alte Erfahrung, daß der Weg zur Tochter dicht an der Mutter vorbeigeht, habe ich als geborener Stratege gut befolgt.

Mit ihr bin ich denn auch, ohne ein besonderes Wort gesprochen zu haben, schon lanage Zeit im reinen, und wenn ich abends zu Tisch bin, teilt sie die beste Bratenkante gewissenhaft immer zwischen ihrem Manne und mir.

Deshalb wird aber mein Schwiegervater durchaus nicht neidisch, wenn er auch zuweilen einmal verdächtig aber doch ahnungsvoll wohlwollend dazu schmunzelt. Ueberhaupt liebt er keinen Krakehl mit Müttern; — er mag darin seine Erfahrungen haben.

Mit Therese, — so heißt das nette, liebe Mädchen, — hatte ich ja anfangs einige gröbere Schwierigkeiten. Sie hatte von einem Leutnant geträumt, — du liebe Zeit, ihre Mittel erlauben ihr das ja eigentlich!

Da man meiner aber nach drei Tagen einjährig-freiwilligen Dienstes beim Militär schon überdrüssig war, worüber ich keine Tränen fließen ließ, so konnte ich es natürlich zu soviel „buntem Tuch“ beim besten Willen und sonst sehr entwickeltem patriotischen Geist nicht bringen.

Doch der Mensch muß sich zu helfen wissen! In einem glücklich erleuchteten Augenblicke bin ich Mitglied unserer freiwilligen Feuerwehr geworden, bin brillant avanciert und wenn ich heute als Vizebrandmeister in meiner Uniform stecke, so versenke ich jeden Artillerieleutnant bequem in der Westentasche. Am dem Abend, als ich nach einer Übung in meiner wunderbaren Phantasie-Uniform antrat, da verriet mir denn auch der warme Händedruck Therese's, daß sie rettungslos die Meine sei. Hätte beim Abschiednehmen das hinterlistige Dienstmädchen nicht so insam mit der Lampe geleuchtet, uns würde gewiß schon damals die Seligkeit des ersten Kusses durchzittert haben.

Für diese Hinterlist erhielt die „Lina“ aber auch nach 14 Tagen ihren Abschied! Und das von Rechts wegen, — man will doch im eignen Hause wenigstens sicher sein.

In der Folge gab es dann freilich noch einige Differenzen mit meiner lieben Braut, aber doch nur untergeordneter Art: Die blaue Weste mit den großen gelben Tupfen, auf die ich soviel hielt, mußte ich braun färben lassen; dadurch kam sie aus der Fassung und der Hausknecht zum „Goldenen Tiger“ erhielt sie als Monatstrinkgeld; meine schönen Künstlerlocken fielen trotz des Protestes meiner guten Schwiegermutter, da meine Braut meinte, es sei nun Zeit, mit dem Verrecken meines edlen Haarwuchses an Verehrerinnen meiner Dichtkunst ein Ende zu machen. Außer einem dreiwöchigen Schnupfen erlitt ich bei der Sache keinen Schaden.

Am ärgsten aber griff es mich an, als meine Braut den Befehl erteilte, meinen schönen stolzen

Schnurrbart, den ich gewissenhaft jeden Morgen zehn Minuten lang in der Binde trug — „fußfrei“ machen zu lassen. Mein ganzer Männerstolz bäumte sich dagegen auf. Aber nachdem nun einmal mein Haupthaar schon gefallen war, erging es mir, wie dem guten Samson, meine Widerstandskraft war gebrochen.

„Wird keiner froher darüber sein als Du selbst!“ neckte sie dazu, nachdem ich glücklich die Waffen gestreckt hatte. Und meine liebe Therese hatte Recht, wie immer. Als ich an dem Abend als halber Engländer zum Dienst antrat, da erhielt ich — o, ich vergess es nie, hinter der Portiere des zweiten Fensters des Wohnzimmers war es, — den ersten süßen Kuß. Das letzte Haar vom Kopfe hätte ich mir dafür ausreißen lassen mögen.

So ist es mein Grundsatz als Verlobter geworden, mich langsam an kleine Entbehrungen zu gewöhnen, erfahrene Leute sagen nämlich, daß es in der Ehe oft noch schlimmer komme.

Ich habe übrigens gar keine Angst vor der Ehe, denn meine Therese ist ein ganz wunderbarer Käfer, — nein, ein richtiger Engel! Ich schätze gewiß meine sehr verehrten Leserinnen; auch darunter

gibt's kleine Engel, und diejenige, die mir leghin einen Rudi und eine ausgewachsene Leberwurst zum Morgenfrühstück zusandte, sei noch besonders erwähnt, — doch an Therese kann wirklich keine tippen! — Milch und Blut, Geist, Edelsinn — und Beefsteak mit Bratkartoffeln und Zwiebeln kann der Küchenchef von Adleo und Dressel in Berlin nicht mit mehr Liebe und Hausfrauentalent zubereiten, als sie.

Seit einem Monat sind wir beide nun völlig einig, und der Segen der Mutter ruht ebenso lange auf unserm Haupt. Bei der Gelegenheit hat es wirkliche, ehrliche Tränen abgesetzt, denn Mama deklamierte dazu eines meiner schönsten Gedichte! —

Wenn man nun, um — wie bei allen Geschichten — einen notwendigen Konflikt herauszudoktern, annehmen wollte, mein Schwiegervater sei ein Barbar, der uns mit Gewalt auseinanderreißen wolle, oder mit dem ich mich auch nur schlecht gestanden hätte, — so ist das verehrte Publikum vollständig auf dem Holzwege.

Meine Therese ist sein Augapfel! Und überhaupt, wenn das Mädels was will, dann kann der stärkste Mann nicht dagegen an.

Zudem ist Schwiegervater Freund eines guten Croppens, und wenn ich auch noch eine schlanke Taille habe, so kann ich ihm dabei doch in der besten Weise Bescheid tun. Beides liegt wohl so im Beruf.

So hat, wenn wir etwa bei der Flaschen-Numero vier oder fünf angelangt sind, sein Auge schon oft wohlgefällig auf mir geruht.

„Ah, ein junger Mann muß seinen Stiebel vertragen können“, pflegt er dann mit dem innersten Grundton seiner Ueberzeugung zu sagen.

Nur wenn er so ab und zu von Geld anfangt, dann pflegt mir das arme Herz jämmerlich in die Hosen zu fallen.

„Sehen Sie, daß einer nichts hat, das ist nicht schlimm, — aber erwerben muß er etwas können, arbeiten, sparen, das ist die Parole, wenn man heiraten will. Frau und Kinder wollen ernährt sein, von der Luft und Liebe kann man nicht leben.“ Das sind alles so schöne Binsenwahrheiten, die ich sie als Sinngedichte alle Jahre einmal in unserm Sonntagsblättchen veröffentliche. Aber selbst wird es doch ganz schwach zu Mute bei der Sache, litt ich doch selbst bisher meist an Unterernährung, bevor ich zu den segneten Fleischtopf dieses Hauses geladen war. (Fortsetzung folgt.)

Sie weiß es besser.



Er: „Warum ich so zurückhaltend bin? Ja, wahre Liebe ist eben schweigmä!“
Sie: „Nein, nein, wahre Liebe spricht — mit Mama!“

Bei Gelegenheit.

Gatte: „Was liest Du denn da, liebe Frau?“
Gattin: „Ich lese gerade, wie man seidene Blusen reinigt. Geh, kaufe mir eine!“

Anders gemeint.

„Wie, als Bierausgeber haben Sie sich soviel erworben, daß Sie sich jetzt einen Gasthof kaufen können... da müssen Sie aber recht viel Bier eingeschenkt haben?“
„Nein, im Gegenteil... recht wenig!“

Im Eifer.

Arzt (zum Patienten): „Sie hätten viel früher zu mir kommen müssen, denn von dem Kurpfuscher sind Sie ganz verkehrt behandelt worden. Wieviel haben Sie denn im ganzen geopfert?“
„An die fünfhundert Mark!“
„Skandalös! Die könnt' ich jetzt haben!“

Uebel angebrachte Sparsamkeit.

Frau (nach der Verlobungsfeier der ältesten Tochter): „Du warst diesen Abend viel zu sparsam mit dem Wein, Otto! Hast Du denn nicht bemerkt, wie zärtlich der Referendar zuletzt wurde? Wenn der noch eine einzige Flasche getrunken hätte... dann wären wir unsere zweite Tochter auch gewesen!“

Die Künstlerin als Hausfrau.

Junger Gatte (begeistert): „Ich weiß nicht, ob ich Dich als Malerin oder als Hausfrau mehr bewundern soll, Schatz! Das Stilleben ist so natürlich, daß man's anbeißen möchte — und der Eierkuchen ist wie gemalt!“

Auf leisen Sohlen.



Kunde (zum Schuhmacher): „Meister, machen Sie mir unter meine sämtlichen Stiefel Gummiabsätze!“
„Ah, Sie haben sich wohl verheiratet, Herr Duckmeier!“

Der Verräter.



Moritz: „Mama, tragen denn die Wilden in Afrika auch Hosen?“
 Mama: „Warum willst Du denn das wissen?“
 Moritz: „Weil ich neulich in der Kirche gesehen habe, daß der Papa einen Hosenknopf in die Büchse steckte, als für die Heiden gesammelt wurde.“

Neugierig.

Madame (zu dem neuen Dienstmädchen): „Hier können Sie kaum um sieben Uhr aus dem Bett... bei Ihrer früheren Herrschaft sind Sie aber doch immer um sechs schon aufgestanden, wie Sie erzählen. Woran liegt das?“
 Dienstmädchen: „Ja, da kam die Zeitung eine Stunde früher!“

Ein vornehmer Gast.

Zwei Polizisten, die einen Hochstapler zum Kreisgericht zu transportieren haben, sind wegen Hungerstreik gezwungen, mit ihrem Arrestanten unterwegs zu übernachten.
 Wirt (das Fremdenbuch vorlegend): „Darf ich der Ordnung halber um die Namen bitten, meine Herren?“
 Arrestant (stolz): „Bitte, Kurt von Schwindelwiz... mit Gefolge!“

Minimum.

Else (voller Aufregung ins Wirtshaus stürzend): „Papa, ich habe ein paar Brüderchen gekriegt!“
 Vater (erblaffend): „Ein paar?“
 Else: „Ja, zwei oder drei, genau weiß ich nicht... zwei sind's aber sicher!“

Enfant terrible.

Herr (zu dem Söhnchen eines berühmten Verteidigers): „Wo ist denn Dein Papa?“
 „Am Gericht hat er zu tun. Heut' muß er einen Mörder freifriegen, hat er gesagt, (stolz) aber einen, der's wirklich getan hat!“

Dankfagung.

„Mit Ihrem Rattenvertilgungsmittel war ich außerordentlich zufrieden. Nach Verbrauch von sechs Paketen hatten sich die Ratten derart vermehrt, daß ich mit Erfolg gegen den Hausbesitzer auf Aufhebung des Mietvertrages klagen und eine neue Wohnung beziehen konnte, wofür ich Ihnen, besonders auch im Namen meiner Frau, herzlichsten Dank ausspreche.“
 Willibald Lustig.

In der chemischen Waschanstalt.

Dienstmädchen (angstvoll): „Sagen Sie mal, hier unser kleiner Mag hat sich, als er einen Augenblick unbeaufsichtigt war, im Kontor das Gesicht voll Kopiertinte geschmiert, die absolut nicht zu entfernen ist. Kammernicht, bis die Herrschaft zurückkommt, schnell chemisch gereinigt werden?“

Erklärlich.

Freundin: „Man erzählt sich in der Nachbarschaft, Sie hätten bei Ihrem Schlächter über hundert Mark Schulden.“
 Hausfrau (achselzuckend): „It's ein Wunder... bei den hohen Fleischpreisen!“

Umgekehrt.

Chef: „Wie, keinen einzigen Auftrag heute? Was fällt Ihnen denn ein — Sie müssen die Kundschaft besser bearbeiten!“
 Reisender (resigniert): „Leicht gesagt! Die bearbeitet mich!“

Reflexion.

Maler: „Der Künstler ist von Stimmungen abhängig. Ich zum Beispiel kriegt die Lust zum Schaffen immer dann, wenn ich kein Geld habe... und dann bin ich nicht in der Lage, mir Farben zu kaufen!“

Spruch mit Anwendung.

„Ich habe einen Roman erlebt!“ — sagte der Dragoner, da schenkte ihm seine Köchin gleich vier Würste auf einmal.

Lebenswürdigkeiten.



Eine Hausfrau (zur andern auf dem Wäsche-Trockenplatz): „Sie hätten Ihre Wäsche fester klammern müssen, dann wäre sie nicht heruntergefegt worden von der Leine. Sehen Sie mal meine an!“
 „Hab' schon gefeh'n; Ihrer kann der Wind nichts anhaben, da pfeift er durch tausend Löcher!“

Erster Gedanke.



Dame des Hauses: „Dies hier ist noch das Rüstzeug unseres Ahnherrn vom Kreuzzuge.“

Gast (Polizeirat): „Ein Glück, daß heute kein Mensch mehr so herumlaufen darf!“

Dame des Hauses: „Warum?“

Gast: „Da müßte ja der schönste Steckbrief nichts!“

Eigentümlicher Freuden ausbruch.

Gattin: „Um Gotteswillen, was fällt Dir ein — warum prügelst Du so unsinnig auf die Kinder los?“

Er (enthusiastisch): „Ich bin ja zu glücklich, Alte, die ganze Welt könnt ich umarmen — es ist eben eine Depesche gekommen, daß ich zum Oberssekretär befördert worden bin!“

Das Auge in hygienischer, literatur-historischer und anderer Beleuchtung.

Aufsatz von Karlchen Frühreif.

Heutzutage klagen viele Leute über schlechte Augen. Das kommt von den winzigen Semmeln. Mein Vater schiebt's auf die kleinen Biergläser. Onkel Wolf aber meint, es sei eine Folge der Fleischnot, man könne die Beefsteaks und Schnitzel nur noch mit dem Vergrößerungsgläse erkennen.

Am schlimmsten haben unter diesen Verhältnissen die Augen der Künstler, besonders der Maler, gelitten. Die haben zum Teil den Augenzips und sind mit Blindheit geschlagen. Diese heißt Farbenblindheit oder Sehzeffion. Die Sehzeffionisten reiten in neuer Richtung unter grünem Himmel durchs blaue Gras auf schwarzem Schimmel.

„Unser Bäckerjunge kiest mit's rechte Oge in die linke Westentasche.“ Wer's so macht, stammt aus Berlin und heißt ein „Schieler“.

Auch bei uns gibt's Schieler, der kommt aus Meißen. Nach dem gehen manchem die Augen über.

Wem nach dem Rebensaftigen Augen und Mund übergehen, den nennt man in Dresden einen „Rathausefel“.

Unser Guste gehen die Augen nur nach Meerrettich und Zwiebel über.

Mein Vater nimmt Mutter manchmal beim Kopfe und singt: „Du hast ja die schönsten Augen —“, das ist ein Augenlied. Es gibt überhaupt zwei Augenlieder. Das andere fängt an: „Zwei dunkle Augen —“. Dieses singt alle Tage meine große Schwester, auf die unser Buchhalter ein Auge geworfen hat. Er hat aber beide noch.

Von solcher Augenwerferei redet schon der alte Abraham a Sancta Clara: „Ein Mädchen soll sein wie eine Spitalsuppe, sie soll keine Augen werfen.“ Von Spitalsuppen halten aber die meisten nichts.

Wenn Augen nach Gardinen geworfen werden, wo sie dahinter vorauht, heißt man's „fensterln“.

Wenn zwei einander in die Augen blicken, so entsteht ein Augenblick. Tun sie es aus Liebe, so sagen sie mit Faust: „Verweile, Augenblick, du bist so schön!“ Bei unsrer Guste dauert ein solcher Augenblick vor der Haustür nicht unter einer halben Stunde.

Große Hüte und lange Nadeln im Schaufenster sind für Damen eine Augenweide, für die Mitmenschen im Theater und in Konzerten aber ein Augenübel. Ein blauer Lappen ist für mich nur ein Augenschein.

Die künstlichen Augen werden von der Maggi- und Liebig-Gesellschaft hergestellt. Das sind Fettaugen, die schwimmen immer oben auf. Unser Klassenerster ist ein solches Fettange. In meinen Augen ist er ein Steber. Ich bin nicht für das Fettige.

Der goldene Blechschüge auf dem Rathhausturme ist weitsichtig.

Meinem Vater wird jedesmal schwarz vor den Augen, wenn der neue Steuerzettel kommt.

Bei den Hühnern heißen die Augen Hühneraugen. Diese brauchen weder Luft noch Licht. Sie gedeihen darum auch unter Strümpfen, am besten im engen Schuhwerk. Auf die treten die lieben Mitmenschen mit Vorliebe. Darum darf man mit Hühneraugen im Theater nie auf den Copp gehen. Sonst hört man die lieben Engel singen, selbst wenn Robert der Teufel gegeben wird.

Wenn zwei einander in die Augen gestochen haben, gehen sie in die Augenklinik, die man Standesamt nennt. Dort werden sie verbunden.

Wo an einer Straßenecke ein Mann mit Notizbuch und Bleistift steht, das nennt man Auge des Gesetzes. Das wacht immer.

Früher war das Auge mit Spieß und Horn ausgerüstet, heute mit einem Schlüsselbund. Das waren Nachtwächter. Jetzt heißt's Schließgesellschaft.

Schlimme Leute sind heutzutage die Luftschiffer. Die streuen ihren Mitmenschen gern Sand in die Augen.

Wo ausnahmsweise die Faust aufs Auge paßt, und man mit einem blauen Auge davonkommt, das heißt Kirchweih.

Praktisch.

„Na, Du warst gestern abend schön bekneipt, Sepp . . . hast Du die vielen Pakete und Deinen kleinen Jungen glücklich heimgebracht?“

„Da hat nichts gefehlt! Den Bub und die Pakete und den Schirm und den Blumenstrauß für meine Frau hat der Storchwirt mit einem Strick zusammengebunden und mir, als ich nach Hause ging, um den Hals gehängt!“



RÄTSEL-ECKE.

Im tiefen Wort, in das kein Lichtstrahl fällt,
In das kein Ton dringt der geschäft'gen Welt,
Da wühlt der Bergmann in der Erde Mark.
Doch ob er auch geduldig, kühn und stark
Den Stollen immer tiefer gräbt und baut,
Er sehnt herbei das Wort mit anderm Laut.

Auflösung des Rätsels in Nr. 45: Lebendig.